Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 156. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 11. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hirtenschreiben

der am Grabe des heiligen Bonifatius zur Feier des 1150. Jahrestages seines Martertodes versammelten Oberhirten.

(1. Fortsetzung.)

I. St. Bonifatius war ein Mann des Glaubens, ein Apostel des Glaubens und ein Martyrer des Glaubens. Lasset uns sein glaubensvolles Wirken in seiner Wurzel und Blüte erkennen durch einen kurzen Rückblick auf sein tatenreiches Leben.

Er war geboren um 680 als Sproß einer edlen, angelsächsischen Familie, in deren Schoß er eine sorgfältige, fromme Erziehung genoß. Eine angesehene Stellung und ein reiches Erbgut verbürgte ihm seine Abkunft; doch Winfried — so hatten die Eltern den Knaben genannt — verschmähte allen Glanz irdischer Güter. In seinem Herzen wohnte ein hoher Sinn, eine tiefe Frömmigkeit, eine Liebe zu geistiger Bildung und zum geistlichen Stande. Obwohl sein Vater dem frommen Drange des jugendlichen Herzens lange widerstand, erreichten es doch sein beharrlicher Entschluß und seine kindlichen Bitten, die väterliche Erlaubnis zum Eintritt in das Kloster zu erhalten, dessen Schulen ihm eine gediegene wissenschaftliche Bildung und eine planmäßige christliche Erziehung boten. Fern vom Getriebe der Welt, im stillen Gehege des klösterlichen Friedens, wo jugendlicher Frohsinn und ernste Arbeit mit treuer Uebung des religiösen Lebens so anmutsvoll sich einten, wo kein glaubensfeindlicher Geist durch Zweifel und Spott das Gemüt des Knaben verletzte, reiften in ihm jene Festigkeit und Entschlossenheit des Charakters und der Weltanschauung heran, die ihn zum felsenfesten Zeugen und Verkünder des Evangeliums befähigten. Winfried nahm das Kleid des hl. Benediktus. Er zeigte schon früh eine solche Tüchtigkeit der wissenschaftlichen Bildung und so hohe pädagogische Begabung, daß ihm die Leitung der Klosterschule übertragen wurde; zugleich ward sein klarer Verstand und praktischer Sinn allseitig so hoch geschätzt, daß kirchliche und weltliche Große wiederholt seinen Rat in wichtigen Aufgaben sich erbaten.

So stand ihm in seiner Heimat eine umfassende und einflußreiche Tätigkeit bevor. Doch das genügte einem Glaubenseifer nicht, wie er in Winfrieds Herzen lebte. Je mehr der christliche Glaube und das Glück des Gottesfriedens ihn beseelte, desto inniger war sein Mitleid mit jenen Völkern Deutschlands, die noch in der Nacht des Heidentums wohnten. Aus sächsischen Quellen waren Winfrids Vorfahren nach England gezogen; hier hatte er das hohe Glück christlicher Gesittung genossen; eine innere Stimme trieb ihn nun zurück zur Heimat seiner Ahnen, um dieses Glück auch ihr zu bringen. 718 zog er nach Rom, um von Papst Gregor II. die Vollmachten für seine Missionstätigkeiten zu erbitten. Am 15. Mai 718 erteilte ihm der Papst den Auftrag zur Predigt unter den deutschen Völkern und gab ihm zugleich den Namen Bonifatius. Thüringen in seinem weiten Umfange wurde ihm als Arbeitsfeld angewiesen. Da er hier noch nicht Eingang fand, zog er zunächst nach Friesland, wo er an der Seite des hl. Willibrord als Missionar wirkte. Willibrord wollte ihn zu seinem Nachfolger bestellen, doch Bonifatius widerstrebte dem; ihn zog es tiefer in das innere Deutschland, wo eine noch reichere Gelegenheit für seinen Glaubenseifer sich eröffnete. In Thüringen das gleichsam wild aufgewachsene Christentum von seiner Vermischung mit dem Heidentum zu reinigen und Hessen dem Christentume zu gewinnen, das war das Ziel seiner Missionstätigkeit. Groß waren die Erfolge, die er mit seinen Gefährten errang; in tiefer Armut und Entbehrung von Ort zu Ort ziehend, verkündeten sie dem Volke das Evangelium Christi; Bonifatius gewann aller Herzen durch die Kraft seiner Worte, durch die Glut seiner Liebe und durch die Entsagung, mit dem er das elende Los des armen Volkes teilte. Papst Gregor II., zu dem die Kunde von dieser segensreichen Missionsarbeit gedrungen war, rief den eifrigen Glaubensboten von neuem nach Rom und weihte ihn zum Bischofe am 22. November 722. Als Nachfolger des Apostelfürsten Petrus richtete alsdann der Papst an Klerus und Volk von Thüringen und Hessen seine Stimme, sie ermahnend, Bonifatius als ihren Bischof, Hirten und Lehrer aufzunehmen. Die Aufgabe des neuen Bischofs war es nun, das ganze rechtsrheinische Deutschland für das Christentum zu gewinnen und in die kirchliche Ordnung einzugliedern.

Mit welchem Mute und welcher Kraft er seines gefahrvollen Amtes waltete, zeigte er am Fuße der heidnischen Götterreiche bei Geismar. Dort stand auf einer Anhöhe eine uralte Eiche, verehrt als nationales Heiligtum des Donnergottes. Um die Nichtigkeit des Götzenglaubens zu erweisen, erbot sich Bonifatius, die Eiche mit der Axt zu fällen und so die Macht der heidnischen Gottheit herauszufordern gegen den Apostel Jesu Christi. Scharen von heidnischem Volk und Priestern umringten die Anhöhe, als des Bischofs Axt durch den Wald erklang. Schlag auf Schlag führte der mutige Missionar gegen den mächtigen Stamm, bis der Baum krachend zusammenbrach und in seinem Sturze das Vertrauen der Heiden zu ihren falschen Göttern zerschmetterte. Aus dem Holze der Eiche erbaute der Bischof eine Kapelle zu Ehren des heiligen Petrus und feierte dann das unblutige Opfer der heiligen Messe an der Stätte, wo die Greuel des Heidentums geherrscht hatten.

Durch Mut und Entsagung hatte Bonifatius dem Christentum einen Eingang in Hessen verschafft; endlose Opfer legte ihm die weitere Wirksamkeit im Lande Thüringen auf. Hier hatte wohl das Christentum schon Eingang gefunden, doch war es erstickt von den Resten des Heidentums, das unablässig noch fortwucherte, und verdunkelt durch Irrlehren, die das christliche Bewußtsein verwirrten und untergruben. Unsägliche Hindernisse hatte Bonifatius hier zu überwinden und Leiden zu erdulden. Unsittlicher Wandel und unchristliche Gesinnung umringten den Missionar von allen Seiten, und daher waren Haß und Verfolgung der Lohn seiner Mühen. Die schwierigsten Proben mußte hier die Ausdauer und das Gottvertrauen des edlen Apostels bestehen; doch nichts konnte ihn an seinem Berufe irre machen. Fand er auch verschlossene Türen, immer klopfte er von neuem an, bis sich die Herzen ihm und seiner Predigt öffneten. Mochten auch die heidnisch gebliebenen sächsischen Nachbarn die junge Saat des Christentums an ihren Grenzen verwüsten, stets behielt er das große Ziel seines Lebens vor Augen. Unterstützt von seinen Freunden in der Heimat, drang er langsam und stetig vor. Hessen zu bekehren und Thüringen allmählich zur Reinheit des Glaubens und zur kirchlichen Ordnung zu führen; zur erzbischöflichen Würde erhoben, errichtete er neue Bistümer und Klöster als Burgen des jungen Christentums.

Wohl blieb sein Herzenswunsch, auch die Sachsen zu Christus dem Herrn zu bekehren, unerfüllt; sein Lieblingsgedanke scheiterte damals an der Hartnäckigkeit dieses Volksstammes. Doch andere hohe Aufgaben harrten seiner noch; das war die Ordnung der kirchlichen Verhältnisse in Bayern und die Reform der fränkischen Kirche. Er unternahm die Reformation der Kirche Bayerns und Frankens und legte dadurch den Grund zu jener hohen Blüte, zu der in den folgenden Jahrhunderten diese Kirchen sich erhoben. Mit der Wahl von Mainz als erzbischöflichem Sitz und Metropole Deutschlands vollendete der große Mann das Werk der kirchlichen Organisation.

Am Abende seines rastlosen Lebens endlich unternahm Bonifatius noch einmal jenes Werk, mit dem er seine Laufbahn als Missionar begonnen hatte: er rüstete sich zu einem neuen Missionszuge nach Friesland. Ergreifend ist es zu lesen, wie der greise Erzbischof von seinem Bischofsitze Mainz Abschied nahm, seinem Schüler Lullus die Fürsorge für die Erzdiözese Mainz übertrug und sich zum gefahrvollen Zuge vorbereitete; er ließ für die Reise eine Truhe mit Büchern füllen und sagte in der Vorahnung seines Martyrertodes zu Lullus: „Lege auch das Linnen hinzu, in das man meinen Leib hüllen wird.“ An der Ostküste des Zuidersees, wo das Heidentum wieder Wurzeln geschlagen hatte, begann er 754 seine Predigt. 755 zog er von neuem aus, dem Martyrertode entgegen. Als er zum 5. Juni d. J. Neubekehrte zur Firmung an den Fluß Borne beschieden hatte, ward er von einer Schar Heiden überfallen und erlag mit den Seinen ihrer Mordlust. In dem Augenblicke, wo einer der Angreifer zum tödlichen Streiche gegen Bonifatius ausholte, hielt er unwillkürlich das Evangelienbuch schützend über sein Haupt. Für das Evangelium sterbend, errang er die ewige Krone.

Am Grabe dieses Martyrers vereinigt, richten wir als Nachfolger in seinem Amte an euch alle, Geliebte, die Mahnung, eurem großen Apostel nachzufolgen auf dem glorreichen Wege des heiligen katholischen Glaubens. Bonifatius war in seinem ganzen Leben ein Mann des Glaubens. Seine Wurzel hatte dieses sein Glaubensleben in einer frommen Erziehung im Elternhause und in einer ganz vom religiösen Sinn geleiteten Schule. Das Wort und Beispiel frommer Eltern und charakterfester, religiös gesinnter Lehrer hatte er Tag für Tag vor Augen. Unterricht und Erziehung waren von demselben Geiste geleitet, vom Geiste kindlicher Hingebung an die göttlichen Wahrheiten, treuen Gehorsams gegen die katholische Kirche und von einer heißen Liebe zum Vaterlande. Wo diese Gesinnung als Leitstern dem Wege des Kindes voranschwebt, da geht es sicheren Schrittes einer glücklichen Entwicklung entgegen. Wenn es aber in Haus und Schule an der Einheitlichkeit und Festigkeit der religiösen Gesinnung fehlt, wenn durch kirchenfeindliche Einflüsse und glaubenswidrige Lehren der Geist des Zweifels und der Unklarheit in die jugendlichen Herzen gelegt wird, kann nicht jenes glaubensfreudige Christentum erblühen, nicht jener tiefe Gottesfriede im Herzen walten, der, wie ein himmlischer Sonnenglanz, das ganze Sinnen und Wirken unseres großen Apostels verklärte. Darum soll fernbleiben von der Familie wie von den christlichen Schulen alles, was die Klarheit und Festigkeit der religiösen Ueberzeugung und die kirchliche Treue in der Erziehung und Bildung gefährden kann. Heilig bleiben und sorgsam gehütet werden soll besonders der Einfluß und das harmonische Zusammenwirken von Kirche und Schule, der Geistlichen und der Lehrer auf dem Gebiete der Jugendbildung. Elf Jahrhunderte und noch länger hat dieses geheiligte Band zwischen Kirche und Schule zum Segen aller Geschlechter bestanden, haben Lehrer und Schüler mit Freude jenen gottgeheiligten Einfluß des kirchlichen Lehramts und Hirtenamts auf Unterricht und Leben wirken lassen, den Christus selbst seiner Kirche als Erzieherin der Menschheit gegeben hat. Das waren die Jahrhunderte, die über dem irdischen Ziele des Menschen das ewige Ziel nicht vergaßen, die in der Religion und in lebendiger Religiosität den tiefsten Grund wahrer Gesittung, wahrer Bildung und dauernden Glückes erkannten. Heute dagegen sehen wir an zahlreichen Orten so viele Hände tätig, teils aus Haß gegen Christentum und Kirche, teils aus törichter Unterschätzung der religiösen Aufgabe der Erziehung, das dreimal heilige Band zwischen Kirche und Schule zu zerreißen, und die Autorität der christlichen Eltern und den Protest des elterlichen Gewissens zu unterdrücken. Am Grabe des heiligen Blutzeugen Bonifatius, der als Jugendbildner, als Apostel und als Seelenhirt allen Eltern und Lehrern das leuchtendste Beispiel gegeben hat, erheben wir Bischöfe Deutschlands warnend und mahnend unsere Stimme gegen das Beginnen jeglicher Art, die Kirche, die nach Christi Willen und Ausspruch die Lehrerin und Erzieherin des Volkes sein soll, aus dem Gebiete der Volkserziehung und Volksbildung zu verdrängen, dieses ihrer Einwirkung und Mitarbeit zu entziehen und den herrlichen Baum des deutschen Schulwesens loszureißen von der Wurzel, aus der das Volk seine innere Kraft, die Kraft fester und klarer Glaubensüberzeugung und starkmütiger, christlicher Charakterbildung empfängt.

Wir verehren, Geliebte, Bonifatius als Mann des Glaubens: ja er ist ein Held des katholischen Glaubens. Heldentum zeigt sich in Arbeit, Kampf und Opfer. Wer hat mehr für seinen heiligen Glauben geopfert und gekämpft als der, den wir den Apostel der Deutschen nennen? Ohne opfervolle Arbeit kann auch in unserer bewegten Zeit der heilige Glaube nicht bewahrt und verteidigt werden. Opfer fordert in unserer Zeit schon das offene Bekenntnis des Glaubens von allen jenen Tausenden, die nun einmal inmitten einer andersgläubigen Umgebung zu leben gezwungen sind. Daß dieser opferwillige Glaubensmut des hl. Bonifatius auch in unserer Zeit nötig ist, beweist der Eifer, mit dem überall gearbeitet wird, den christlichen Glauben zu erschüttern und das letzte Fünklein dieser Gottesflamme im Leben und im Herzen des Volkes auszulöschen. Der nicht zu leugnende Fortschritt in der wissenschaftlichen Methode hat leider dazu verleitet, die Wahrheiten der Religion in die engen Grenzen der natürlichen Erkenntnis einzwängen zu wollen, die Gottheit Jesu Christi zu leugnen oder in einem der altchristlichen Lehre widerstreitenden Sinne umzudeuten, das Christentum zu verflüchtigen und seines Lehrinhalts zu entkleiden. Dazu gesellt sich ein bedauernswerter Mangel an Achtung der Ueberzeugung anderer, der sich in offenen Gehässigkeiten und Anfeindungen kundgibt. Ja, Geliebte, es bedarf schon eines großen Glaubensmutes, um sich freudig zu Jesus Christus und seiner Lehre, wie sie uns der heilige Bonifatius gebracht hat, zu bekennen; wir vertrauen, daß ihr den Feinden des Glaubens wie bisher, so auch in Zukunft mit der Ruhe und Festigkeit entgegentretet, mit der St. Bonifatius seinen Gegnern widerstand. Der kostbare Schatz des Glaubens, den wir im Herzen tragen, verliert durch die Angriffe und Verspottungen seiner Gegner nichts von seinem Werte; er gewinnt aber an Glanz und Kraft, wenn wir uns selbst in den Tagen des Kampfes des Glaubens würdig erweisen.

Mit dem Opfermute des Glaubens, den wir an St. Bonifatius bewundern, wetteifere der Opfersinn seiner Genossen und die Freigebigkeit der Freunde in seiner Heimat. Als Winfrid von England auszog zu seinen gefahrvollen Missionsreisen, sahen seine Freunde es als höchste Ehrenpflicht an, ihn auszurüsten mit kirchlichen Gewändern und allen Bedürfnissen des Missionszuges, und zugleich eine heilige Gebetsverbrüderung mit ihm zu schließen, um unablässig Gottes Gnade auf seine Predigt herabzurufen. Und als Bonifatius später zur Bekehrung der heidnischen Sachsen sich rüstete, da rief er wiederum mit seiner ganzen freudigen Begeisterung ganz England auf zum Gebete und zur Hilfe. Dieser Ruf des Heiligen, Geliebte, ergeht auch heute noch vom Grabe unseres Apostels durch die deutschen Gaue. Es ist der Ruf desjenigen Vereins, der nach Bonifatius sich benennt, der Ruf des Bonifatius-Vereins. Wir sehen nicht nur jene mutigen Männer, die in Wort und Schrift die Sache des katholischen Volkes im öffentlichen Leben verteidigen, um uns versammelt, sondern auch die Führer des Bonifatius-Vereins, die mit selbstlosem Eifer alle Sorgen der katholischen Missionen in Deutschlands weiter Diaspora teilen und zu den ihrigen machen. Sie bitten und sammeln und arbeiten nicht für sich, nicht für die Interessen ihres eigenen, engeren Wirkungskreises, sondern mit weitherziger Liebe für alle jene Katholiken, die in nicht-katholischen Gegenden zerstreut sind und dem Glaubensverluste ausgesetzt bleiben, wenn nicht die Brüder der katholischen Heimatorte helfend eingreifen. Mit Gebet und Gaben ist St. Bonifatius in seinem Wirken von den Freunden in seiner Heimat so reich unterstützt worden. Handelt daher nach ihrem Beispiele. Schließet euch als würdige Kinder des Apostels Deutschlands betend und opferfreudig dem Bonifatius-Verein an, damit ihr teilnehmet an dem Werke, das St. Bonifatius durch seine treuen Söhne in Deutschlands Gauen fortzuführen bemüht ist.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 10. Juli. In der „Neuen Welt“, einem großen Vergnügungslokale in der Hasenheide, hatten sich gestern mehrere tausend Sozialdemokraten versammelt, um Einspruch zu erheben gegen die Verhinderung des **Auftretens des französischen Sozialistenführers Jaurès.** Der Abg. Fischer hielt eine zweistündige Rede, die Jaurès in Berlin halten wollte. Jaurès sandte ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Genossen! Ich bin mit ganzem Herzen mitten unter euch in dieser Versammlung, um mit euch die Einigkeit zwischen dem deutschen und französischen Proletariat zu bekräftigen. Die gemeinsame Arbeit beider wird den Weltfrieden durch die Eroberung der sozialen Gerechtigkeit und der politischen Freiheit sichern, nichts kann uns trennen, nicht chauvinistische Vorurteile, nicht Redeverbote der Regierungen, noch auch die plumpen Künste diplomatischer Lobhudeleien. Wir sind alle eins, sind alle ein und dieselben. Wir haben den gleichen Willen, das gleiche Empfinden. Wird einer von uns geschlagen, so wird der andere mitgetroffen, und wird einer von uns gelobt, so wird der andere mitgelobt. Es ist eine abgebrauchte Taktik der herrschenden Klassen aller Länder, den Sozialisten daheim die Sozialisten draußen gegenüberzustellen. Tatsächlich aber ist dies eine Huldigung mehr vor der Kraft des internationalen Sozialismus, den die Regierungen nur noch durch den Versuch, ihn zu spalten, bekämpfen können, und ein Grund mehr für uns alle, uns zu dem Gedanken der einen und unteilbaren internationalen Sozialdemokratie zu bekennen. Jean Jaurès.“

Die Versammlung antwortete auf Vorschlag des Abgeordneten Bernstein u. a. folgendes:

„Genosse Jaurès! Herzlichen Dank für Ihre herzliche Aussprache, die uns begeistert. Sie sprechen die Empfindungen der Sozialdemokratie aller Länder aus. Ihre Aufforderung an die Arbeiter aller Länder, die Maßnahmen der Diplomatie der herrschenden Klassen immer sorgfältiger zu überwachen, kommt aus unser aller Herzen. Die Auseinanderreißung Deutschlands und Frankreichs, die der Krieg der herrschenden Klassen vor einem Menschenalter herbeiführte, wird überwunden durch das internationale Proletariat. Wir leben in der zuversichtlichen Erwartung, Sie, Genosse Jaurès, trotz alledem bald in Berlin zu sehen. Hoch die eine und unteilbare internationale Sozialdemokratie!“

Der Beschluß lautet:

„Die Versammlung protestiert entschieden gegen das Verbot als gegen eine kleinliche Maßregel einerseits und unwürdig eines Kulturstaates anderseits, sowie als eine brutale Vergewaltigung der Berliner Arbeiterschaft. Sie nimmt davon Akt, daß der Sozialismus bereits eine solche Macht gewonnen hat, daß ihm sogar der deutsche Reichskanzler in Form eines Redeverbotes seine Anerkennung aussprechen läßt, aber sie verwahrt sich auch gegen die Lobsprüche aus solchem Munde an die internationale Sozialdemokratie, die wir, wenn auch auf dem Umwege über Paris, hören mußten. Die deutsche Sozialdemokratie wirft ihr ganzes Gewicht in die Wagschale zur Aufrechterhaltung des Friedens, dankt Jaurès usw. Die Versammlung bekundet ihre innigen Sympathien für das russische Proletariat und die russischen Revolutionäre überhaupt in ihrem Kampf gegen verbrecherisches Moskowitertum, das sich nur noch durch Hinschlachten wehrloser Weiber und Kinder zu halten sucht. Seine bloße Existenz ist eine ewige Bedrohung des Weltfriedens und die Wurzel aller reaktionären Anschläge in Preußen und Deutschland.“

Die Bestrebungen der Sozialdemokratie, die einfältigen chauvinistischen Vorurteile und den Nationalitätenhader aus der Welt zu schaffen, die Kulturvölker einander näher zu bringen und die Möglichkeit zu beseitigen, daß wegen irgend einer, das Wohl des Staates kaum berührenden Kleinigkeit Millionen von Menschen gegen einander gehetzt werden, um sich gegenseitig abzuschlachten, das Land zu verwüsten und ganze Völker in das Verderben zu stürzen, finden unsere

rückhaltlose Billigung. Es ist das Beste, was die Sozialdemokratie zu verkaufen hat. Diese Bestrebungen sind aber keineswegs eine sozialdemokratische Eigentümlichkeit, sie werden vielmehr geteilt von allen vorurteilsfreien, echten Volksfreunden. Männer aller Parteien erblicken bekanntlich ihre Lebensaufgabe darin, die Friedensidee zum Gemeingut aller werden zu lassen, es wird aber noch lange dauern, ehe diese Volksfreunde die ihnen entgegenstehenden Hindernisse: Dummheit, Stolz, Vorurteil, Eigennutz, Raubgier, Größenwahn und dergl. beseitigt haben. Uebrigens sind in Europa, nachdem das Zarenreich zur Ohnmacht verdammt worden ist, gerade die Landsleute des Herrn Jaurès in ihrer Mehrzahl die gefährlichsten Friedensfeinde, indem sie immer noch an der Revanche-idee festhalten.

Es muß allerdings gesagt werden, daß die deutsche Sozialdemokratie zwar fortwährend den Weltfrieden predigt, selbst aber nicht selten diesen Frieden zu stören sucht. Wenn es z. B. im Kriege Englands gegen die Buren nach unserer sozialistischen Presse gegangen wäre, dann hätten wir damals England den Krieg erklären müssen, und dasselbe hätten wir wiederholt gegenüber Rußland tun müssen, so namentlich, als Roschdjestwensky in seiner Angst vor den Japanern den schlimmen Unfug in der Nordsee verübte.

— **Der Deutsche Verein für Volkshygiene** hielt am Freitag seine diesjährige Generalversammlung in München ab. Ueber die Tätigkeit der Ortsgruppen sprach Dr. med. Laser-Insterburg. Er führte aus, daß der Verein auch bemüht sein müsse, Ferienkolonien, Waldstätten, Rekonvaleszentenheime, Badeanstalten, Jugendspielplätze, Turnplätze usw. zu begründen. Einen bemerkenswerten Antrag stellte Dr. med. Hopf-Dresden: Oeffentliche Gelegenheiten zum Händewaschen zu schaffen. Professor Dr. Hahn-München: Er könne den Antrag nur in jeder Beziehung unterstützen. Ganz besonders sei es erforderlich, in Restaurants, auf den Bahnhöfen usw. solche Waschgelegenheiten zu schaffen. In dieser Beziehung bleibe noch viel zu wünschen übrig. Es sei unerhört, daß es in Deutschland sogar Universitäten gebe, in denen bei Aborten eine Gelegenheit zum Händewaschen fehle. Die anderen Redner schlossen sich dieser Ausführung an.

Frankreich. ✕ Paris, 10. Juli. Deputiertenkammer. In der heutigen Sitzung verliest Ministerpräsident Rouvier eine Erklärung, welche besagt, daß Frankreich gegen die Marokkokonferenz grundsätzlich nichts einzuwenden habe. Frankreich und Deutschland hätten sich über die folgenden Punkte geeinigt: Die Souveränität des Sultans und die Selbständigkeit Marokkos, sowie wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, Anerkennung der Lage, die für Frankreich in Marokko geschaffen wird usw. Infolgedessen erklärt sich Frankreich bereit, an der Konferenz teilzunehmen. Das Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich sei damit hergestellt, und die so wünschenswerte Verständigung zwischen den beiden Ländern erreicht. Die Abmachungen zwischen England u. Frankreich und zwischen Frankreich u. Spanien bleiben unverändert. (Allgemeiner Beifall.)

Schweden. □ Stockholm, 10. Juli. König Oskar und der Kronprinz werden am Donnerstag mit Sonderzug nach Gefle reisen und an Bord der Königsjacht Drott auf den Gefle-Fjord hinausfahren, um mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, der auf der Hohenzollern in den dortigen Gewässern erwartet wird.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. + Cornelius, der sich in der Gegend von Kochas am unteren Fischfluß wieder festgesetzt hatte, sammelte dort über 200 Kriegsleute, sodaß mit deren Weibern und Kindern an 800 Seelen versammelt gewesen sein sollen. Die Schwierigkeiten des dortigen Geländes sind außergewöhnlich große. Auf beiden Ufern des Fischflusses entlang ziehen sich Tagemärsche weit zerklüftete Felsgebirge hin, die ein Erreichen des Reviers nur an wenigen Stellen für einzelne Fußgänger erlauben. Die einzige Anmarschstraße von Kanibes auf Kochas bildet ein Saumpfad, der kilometerweit durch eine schmale Schlucht mit unersteigbaren Rändern führt. Hierhin hatte Cornelius einen Teil seiner Krieger vorgeschoben und weiter rückwärts durch eine Steinschanze die noch weiter südlich befindlichen Werften geschützt. Major Gräser versammelte an der Quelle des Auchab 1½ Kompagnien (120 Gewehre) unter Hauptmann Pichler, bei Kanibes 1½ Kompagnien (100 Gewehre) mit 2 Feld- und 2 Gebirgsgeschützen unter Hauptmann von Zwehl, und entsandte Leutnant v. Haeseler mit 30 Mann und 1 Gebirgsgeschütz durch Nachtmärsche in den Rücken des Gegners nach Niais. In der Nacht zum 27. Juni wurden die Angriffskolonnen zu Fuß, von Tragetieren gefolgt, vorgeführt. Cornelius wich vor den von Westen und Nordosten kommenden Abteilungen Pichler und Zwehl auf Keidorus aus. Hier erreichte ihn die Abteilung Pichler und stürmte in schwerem Gefecht die feindliche Stellung. Die unter Major Gräser eintreffende Abteilung Zwehl nahm die Verfolgung auf und erhielt bald von den beiderseitigen Höhenrändern lebhaftes Feuer. Der Zug Gebirgsartillerie, der unter Leutnant Bender trotz der Geländeschwierigkeiten zu folgen vermocht hatte, vertrieb hier den Gegner. Dessen Versuch, nach Süden zu entweichen, verhinderte die bei Niais auf beherrschenden Höhen geschickt aufgestellte Abteilung Haeseler. Cornelius floh unter erheblichen Verlusten und Zurücklassung einigen Viehs nach Westen, bis in die Dunkelheit hinein unmittelbar verfolgt. Es fielen 2 Offiziere (Hauptmann Ludwig Pichler und Assistenzarzt Dr. Karl Horn), 3 Mann; 1 Offizier und 11 Mann wurden verwundet. Major Gräser setzt die Verfolgung fort.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

✕ Wien, 10. Juli. Die Politische Korrespondenz meldet aus London: Die chinesische Regierung hat in Petersburg und Tokio die Forderung erhoben, von dem Verlaufe der Friedensverhandlungen, insofern sie die Souveränität und die territorialen Rechte Chinas berühren, unterrichtet zu werden; sie knüpfte daran die bestimmte Erklärung, sie werde die Anerkennung versagen, falls zwischen Rußland und Japan etwaige die Souveränität, und die territorialen Rechte Chinas betreffende Vereinbarungen ohne vorherige Zustimmung Chinas getroffen würden. Die chinesische Regierung forderte jedoch nicht die Zulassung chinesischer Vertreter zu den Friedensverhandlungen.

✕ Petersburg, 10. Juli. General Lenewitsch meldet unter dem 8. d. Mts.: Die Japaner haben am 7. Juli die Stadt Korsakowsk auf der Insel Sachalin besetzt. Am 8. um 8 Uhr Morgens erschienen 2 Torpedoboote in der Lachsbucht und eröffneten das Feuer auf die Stellung Soloview. Die Abteilung von Korsakowsk verließ diese Stellung und fing an, sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Japanische Kavallerie besetzte darauf Soloview. Die Japaner haben Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei Korsakowsk ausgeschifft.

✕ Tokio, 10. Juli. Die Japaner haben am Sonnabend Korsakowsk auf der Insel Sachalin eingenommen. Die Russen verbrannten die Stadt und zogen sich nach Norden zurück.

)(Die Gärung in Rußland.

Wien, 10. Juli. Die Uebergabe des „Knjäs Potemkin". Die Mannschaft des „Knjäs Potemkin", welche die Bevölkerung von Constanza mit den größten Sympathiekundgebungen begrüßte, war offenbar glücklich über ihre Befreiung aus der Situation; sie umarmte die rumänischen Soldaten und tanzte mit ihnen bei Musik. Nur die Führer waren sehr niedergeschlagen. Der Führer Matuschenko verteilte 60000 Franks unter die Mannschaft. Der russische Konsul glaubt, mehr als 250000 Francs seien unter das Komitee verteilt worden. Ein Teil der Mannschaft übernachtete bei Familien in Constanza, andere in einer unbenutzten Kaserne. Viele zerstreuten sich im Innern, um an den Erntearbeiten teilzunehmen. Fünfzig, die sich geweigert hatten, Odessa zu bombardieren, übergaben sich dem Kommandanten des russischen Stationsschiffes; sie haben Hoffnung auf Begnadigung. Der Korrespondent der „N. Fr. Pr." sprach gestern mit drei Führern des „Potemkin", darunter dem Ingenieur. Aus dem Bericht geht hervor, daß die sozialistische Propaganda in der Marine schon lange betrieben wurde, und auf einigen anderen Schiffen sogar weiter vorgeschritten war, als auf dem „Potemkin". Der Plan war, alle Offiziere zu entwaffnen und auszuschiffen. Der Aufstand brach jedoch vorzeitig auf dem „Potemkin" aus, weil infolge des Streites wegen der Kost der Offizier Gilloronsky den Matrosen Omeltschuk tötete.

Sebastopol, 10. Juli. Heute ist das Torpedoboot 267, welches sich weigerte, sich an Rumänien zu ergeben, hier angekommen. Die Mannschaft, 16 Köpfe stark, wurde verhaftet und auf dem Transportschiff „Prut" untergebracht. Auch der Dampfer „Wecha" ist angekommen.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 11. Juli. Katholisch getauft. Zu dieser unsern Lesern bekannten Affäre mit der Volkswacht geht uns folgendes Schreiben zu: „Von unserem Gewährsmann werden alle wesentlichen Momente unseres Artikels uns nochmals bestätigt." So die Volkswacht. Halb hat sie ihren Artikel schon widerrufen. Aber es sollen doch 3 Kinder gewesen sein. Und der Herr Kaplan soll nicht vom „Frühstück", sondern vom „Kaffee" aufgesprungen sein. Wir sind in der Lage, nach genauen Erkundigungen an den maßgebenden Stellen endgültig zu erklären: 1. Herr Pastor Kublo hat nur 1 Kind zurückgewiesen. 2. Der Herr Kaplan, der die Taufe vornahm, ist weder vom „Frühstück" noch vom „Kaffee" aufgesprungen oder aufgestanden. Wenn das der Volkswacht nicht genügt, dann können wir ihr nicht helfen. Wir hätten nicht gedacht, daß es ihr so schwer fallen würde, einzugestehen, daß sie von ihrem Gewährsmann oder ihrer Gewährsfrau angeführt worden ist."

+ **Bielefeld**, 8. Juli. Schöffengerichtssitzung. Der Arbeiter Heinrich Sielemann von hier hatte sich am 11. Mai ds. Js. derart einen angetrunken, daß er auf der Straße das Publikum belästigte. Um weiterem Unfug vorzubeugen, ist er dann von dem Schutzmann Straubing verhaftet worden. Wie gewöhnlich, so ist auch diesmal die Abführung nicht ohne Widerstand und Beleidigung seitens des Arrestanten von statten gegangen. Strafe: 16 Tage Gefängnis und wegen Verübung groben Unfugs 2 Tage Haft.

Der Arbeiter Wilhelm Horstbrink von hier hat am 17. Jan. v. J. einem Arbeitskollegen, der sich in dem Maschinenraum zum Schlafen hingelegt hatte, das Portemonnaie mit 59,20 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Strafe: 6 Wochen Gefängnis.

Die Arbeiter Gustav Nolte und Friedrich Thoenhausen von hier haben am Vorabende ihres letzten Geburtstages, den sie ganz gehörig begossen hatten, eine Warnungstafel zerstört. Urteil: Je 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis.

Ein Fuder Sand gestohlen hat der Fuhrmann Heinrich Westerhoff von hier im März d. Js. dem Fuhrunternehmer Ch. Remmert hierselbst. Strafe: 1 Woche Gefangnis.

Der Zimmermann Paul Noack von hier erzielt wegen Hausfriedenbruchs und Beleidigung in Idealkonkurrenz mit Bedrohung 3 Wochen Gefängnis. Er war in die Wohnung des Tischlers Schmidt eingedrungen, hatte diesen „Schwindelschmidt" genannt und ihn mit Totschlagen bedroht.

Am Abend des 26. April d. J. hat der Knecht Wilhelm Stüwe von hier dem Schneider Steinker einen derartigen Stoß vor die Brust gegeben, daß Steinker gestürzt ist und sich das Beinkleid zerrissen hat. Steinker hat sich weiteren Mißhandlungen durch die Flucht entzogen. Stüwe wurde wegen dieser Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 25 Mk. ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Ehefrau des Friseurs Kroher, Maria geb. Carmin, von hier hat von den Sachen, die ihre bereits abgeurteilte Schwester Louise Carmin von hier der Firma M. Jordan hierselbst gestohlen hatte, einige von der Schwester als Geschenk angenommen. Strafe: 3 Wochen Gefängnis wegen Hehlerei.

Der junge Fabrikarbeiter Wilhelm Höcker und der Arbeiter Karl Wolf von hier haben am 11. Ferruar ds. Js. auf der Anstalt Bethel einen Sack mit altem Zink, im Werte von 3 Mark, gestohlen. Während Höcker mit einem Verweise davon kam, erhielt Wolf 2 Wochen Gefängnis.

Der Arbeiter Otto Koch von hier hat am 28. April ds. Js. die Spinnereiarbeiterin Ida K. mißhandelt. Urteil: 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.

Gütersloh, 7. Juli. Stadtverordnetenversammlung. In heutiger Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Dem Antrag des Magistrats auf Veräußerung von zwei zum früheren Kolonat Güth gehörigen Bauplätzen an Herrn Ruhenstroth wird zugestimmt. 2. Desgleichen dem Antrag des Magistrats auf Anmietung der unteren Etage des Beckmannschen Hauses in der Bahnhofstraße als Diensträume für die hiesige städtische Sparkasse. 3. Als einmalige Beihilfe zum Bau der Pflegestätte „Gute Hoffnung" für unheilbare Lungenkranke werden 300 Mk. bewilligt. (Westf. Ztg.)

Gütersloh, 8. Juli. Am vergangenen Sonntag Morgen sind in den Parkanlagen des Herrn Mohn von einem raubgierigen Köter 18 Enten getötet worden. Da der Besitzer des bissigen Hundes nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln ist, wird er für diesmal mit dem blauen Auge davon kommen, im anderen Falle müßte er den angerichteten Schaden voll ersetzen. (Neue Güt. Ztg.)

Gütersloh, 8. Juli. Wie der „Neuen Güt. Ztg." mitgeteilt wird, ist für den Bau einer Chaussee von Gütersloh nach Dorf Hallen, Ströhn, Steinhagen von den Interessenten eine erhebliche Summe gezeichnet worden, sodaß mit dem Bau bald begonnen werden kann, falls die Kreise Bielefeld und Wiedenbrück den üblichen Zuschuß leisten.

Rheda, 8. Juli. Der Oberpräsident hat den Beigeordneten Rentner Hermann Schnitker in Rheda zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Amt Rheda ernannt.

Rheda, 9. Juli. Unsere städtische Kuhweide, eine Fläche von fast 200 Morgen, soll, da die Benutzung der Weide seitens der Weideberechtigten immer mehr nachläßt, demnächst kultiviert und in kleinere Parzellen eingeteilt werden. Zu diesem Zweck waren gestern zwei Herren von der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster hier anwesend, um laut Bielef. Gen.-Anz. die Beschaffenheit des Bodens zu untersuchen und festzustellen, zu welcher Kultur sich der Boden am besten eignet.

Aus dem Regbz. Minden, 10. Juli. Die Feldhühnerjagd verspricht nach vielen eingegangenen Berichten wegen der in letzter Zeit heftigen, langanhaltenden Regengüsse eine sehr minderwertige zu werden, da viele verlassene Nester gefunden werden. Die anfangs vorzüglichen Aussichten auf eine gute Hühnerjagd, welche durch das seltene Antreffen von paarweisen Hühnern und durch die noch seltener vorgekommenen Hühnergelege in den Kleefeldern große Hoffnungen erweckten, müssen somit zu Grabe getragen werden.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Beckum**, 10. Juli. Von einem fremden Radfahrer wurde hier am hellen Tage in der Nähe der Hammer Straße gestern die beim Heuen beschäftigte Frau des Wegewärters Aufenvenne angefallen. Die Frau wehrte sich jedoch mit der Heugabel so tüftig des Unholdes, daß dieser schleunigst das Weite suchte. Es ist nur bedauerlich, daß der Lump, der einen schäbigen Anzug trägt und von blasser Gesichtsfarbe ist, nicht ergriffen werden konnte. Es ist jedenfalls derselbe, der unsere Gegend schon lange unsicher macht.

= **Delde**, 11. Juli. Die fast 80jährige, herzleidende Köchin Maria Anna Uelk glaubte sich gestern bei der anläßlich der Bischofsfeier vorgenommenen Gratisverteilung von Maien benachteiligt und geriet darüber in eine solche Aufregung, daß sie einen Schlaganfall erlitt und tot niedersank.

+ **Ennigerloh**, 10. Juli. Eine Uebertretung der Gewerbepolizeiverordnung wurde dem Buchhalter Aug. Masche zur Last gelegt, weil er den Lohn des Arbeiters Kruse nicht an diesen, sondern an den Kostwirt des K. gezahlt hatte. Zur Anklage erklärt M. folgendes: Als K. im September bei der Portland-Zementfabrik Germania, bei der er, M., als Buchhalter angestellt war, in Dienst trat, habe K. ihn gebeten, einen Schein zu unterschreiben, nach dem der Gastwirt Schulte-Fels, als Logisherr des K., dessen Lohn in Empfang nehmen könne. Der Schein wurde nur zur Sicherstellung des Schulte-Fels ausgestellt, da es schon verschiedentlich vorgekommen sei, daß Arbeiter nach Empfang des Lohnes spurlos verschwanden, ohne ihr Kostgeld bezahlt zu haben. Bei der Löhnung am 5. September hat M. im Beisein des K. den Lohn an Sch.-F. ausgezahlt. Hierzu war M. nicht berechtigt, er mußte den Lohn an K., nach der Gewerbepolizeiverordnung, direkt und in barem Gelde auszahlen, der es dann ja selbst an den dabeistehenden Sch.-F. abgeben konnte. In Anbetracht des Umstandes, daß M. nach bestem Wissen und Willen gehandelt hat und die Uebertretung lediglich auf einem Rechtsirrtum des M. zurückzuführen ist, erkannte die Königl. Strafkammer III zu Münster als Berufungsinstanz auf die geringste zulässige Strafe von 1 Mark.

Ahlen, 10. Juli. Unter den hiesigen Taubenzüchtern und -liebhabern herrscht große Erregung. Am Freitag und Samstag verendeten an Giftweizen, der in den Feldern gelegt wurde, über 200 Tauben, teils wertvolle Brieftauben, die schon große Touren gemacht hatten. Die Tiere stürzten von den Dächern usw. tot herunter. Diesmal wird, so schreibt die „Ahl. Volksztg.", die Polizei sich wohl ins Mittel legen, um den Täter zu ermitteln.

= **Ahlen**, 10. Juli. Der an der evangelischen Volksschule hierselbst angestellte Lehrer Ellenberg ist seit dem 1. Juli von seinem Amte suspendiert. Ellenberg soll sich dem Vernehmen nach in verschiedenen Fällen an seinen Schulkindern in unsittlicher Absicht vergriffen haben. Zur vorläufigen Vertretung ist der Lehrer Rudolf Salchow aus Hörde nach hier beordert worden.

= **Ahlen**, 10. Juli. Darf ein Radfahrer bei Mondschein ohne Laterne fahren? Der Redakteur Conrad Kirch war, weil er am 20. Mai d. Js. Abends spät die Chaussee von Sendenhorst nach Borthelm per Rad ohne brennende Laterne passiert hatte, in eine Geldstrafe von 2 Mark genommen worden. Gegen dieses Urteil legte Angeklagter Berufung ein u. begründete diese heute vor der Strafkammer damit, es sei in der fraglichen Nacht heller Mondschein gewesen, deshalb hätte er sich nicht verpflichtet gesehen, eine Laterne anzuzünden, denn die Polizeiverordnung schreibe ausdrücklich vor, „bei eintretender Dunkelheit" müsse ein Radfahrer eine brennende Laterne mitführen. Diesen Ausführungen konnte sich das Gericht jedoch nicht anschließen; in dem Urteil wurde ausgeführt, daß „bei eintretender Dunkelheit" im praktischen Leben soviel heiße, wie kurze Zeit nach Sonnenuntergang. Mondschein käme garnicht in Frage, denn der Mond könne jeden Augenblick durch eine Wolke oder durch Nebel verhüllt werden. Es blieb deshalb bei dem ersten Urteil; die Kosten dieser Verhandlung fielen dem Angeklagten auch noch zu.

Lengerich, 9. Juli. Gestern sollte hier eine Hochzeit stattfinden. Das Essen war bestellt, die Hochzeitsgäste geladen. Um 2 Uhr sollte die Trauung stattfinden und danach der Hochzeitsschmaus beginnen. Sehnsuchtsvoll wartete die Braut auf ihren Bräutigam. Dieser aber erschien nicht, sondern hatte laut Münst. Anz. am Vormittag mit der Eisenbahn das Weite gesucht.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 8. Juli. Die „Tremonia" schreibt: „Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaft, die im Jahre 1907 hier abgehalten werden sollte, ist für Dortmund wieder zweifelhaft geworden, nachdem Düsseldorf in die engere Konkurrenz getreten ist. Man ist sich allerdings klar darüber, daß eine derartig große Veranstaltung dem gewerblichen Leben Nutzen bringen wird, man darf aber nicht außer Acht lassen, daß auch an die Stadt hohe Anforderungen gestellt werden. In der Vorstandssitzung des nördlichen Bürgervereins wurde gestern Abend darauf hingewiesen, daß der Bau der Eisenbahn und Anschlußgleise allein etwa 100000 Mk. kosten würde, wenn für die Ausstellung das Terrain im Süden der Stadt gewählt würde. Zu diesen kolossalen Geldaufwendungen müßte die Stadt ganz erhebliche Zuschüsse leisten. Angesichts dieser Tatsache wäre zu überlegen, ob man nicht gänzlich auf die Ehre, die deutsche landwirtschaftliche Ausstellung hier gehabt zu haben, verzichten sollte."

□ **Dortmund**, 10. Juli. Ein schweres Unglück ist über die bei Marten gelegene Zeche „Borussia" hereingebrochen. Die Belegschaft war in Stärke von 287 Mann heute Morgen angefahren, die Leute waren bereits in allen Abteilungen an der Arbeit, als sich plötzlich in den Strecken ein intensiver Rauch verbreitete, gleichzeitig erscholl auch der Ruf: Am Schachte brennt's!" Da der Weg zum Schachte durch das Feuer verschlossen war, flüchtete die Belegschaft nach dem Luftschacht, der in der Ortschaft Oespel zu Tage führt. Inzwischen hatte man auch über Tage das Gefährliche der Situation erkannt; sofort wurde der Ventilator umgestellt, der den Rauch aus der Grube durch den Förderschacht zu Tage führte, sodaß die Strecken nicht weiter verqualmt wurden. Ganz gewaltige Rauchwolken stiegen aus dem Schachte und hüllten das Schachtgerüst ein. Die Feuerwehren von Marten und den benachbarten Zechen wurden alarmiert und eilten herbei; was vermochten sie aber gegenüber dem entfesselten Element, das im Innern des Schachtes wütete, auszurichten! Sie mußten sich darauf beschränken, Wassermengen in den Schacht zu schleudern, der mit unheimlichem Getöse durch die Hitze an mehreren Stellen zu Bruche ging, und den Rauch selbst abdämpfte. Dadurch wurde die Erstickungsgefahr der in der Grube befindlichen Bergleute wieder eine erheblich größere, zumal sich die Strecken wieder dichter mit dem gefährlichen giftigen Rauch füllten. Inzwischen hatte das Rettungswerk seinen Anfang genommen. Die größte Zahl der Belegschaftsmitglieder kletterte im Luftschacht an den Leitern zu Tage, eine außerordentlich gefährliche und mühselige Arbeit, von der man sich erst einen Begriff machen kann, wenn man bedenkt, daß dieser Aufstieg zu Tage etwa 1½ Stunden dauerte. Einige über Tage befindliche Beamte stiegen auf demselben Wege in die Grube hinein, um Weisungen und Anordnungen zur Rettung noch etwa zurückgebliebener Mannschaften zu geben. Wie einem Berichterstatter von einigen Bergleuten erzählt wurde, war in einigen Strecken der Qualm derart dicht, daß sie sich Nase und Mund zustopfen mußten und dann durch die besonders gefährdeten Strecken rannten. Um 11½ Uhr wurden von den 287 eingefahrenen Bergleuten der Morgenschicht noch etwa 40 vermißt. Diese sind jedenfalls ein Opfer des Brandunglücks geworden. Es ist aber anzunehmen, daß sich die Zahl der Opfer noch um einige verringert, da, wie erzählt wurde, mehrere Bergleute, als sie den gefahrvollen Weg hinter sich hatten und an's Tageslicht kamen, sofort querfeldein davonliefen, um die frohe Kunde von der glücklichen Rettung zu ihren Familien zu bringen. Erst im Laufe des heutigen Nachmittags wird über den Umfang des Unglücks und die Zahl der Opfer einiger-

nahen Gewißheit zu erlangen sein. Kurz nach 12 Uhr Mittags liegen wieder mehrere Beamte mit Rauchhelmen und anderen Rettungsapparaten durch den Luftschacht in die Grube, um noch etwa Lebenden Hülfe zu bringen. Unter den zu Tode gekommenen werden sich voraussichtlich viele ältere Leute befinden, die vom Rauch überrascht wurden, nicht schnell genug fliehen konnten und ohnmächtig zusammengebrochen sind. Das Feuer entstand auf der 5. Sohle am Schachte und zwar infolge Explosion einer Lampe, die beim Verladen von Grubenhölzern zerstoßen wurde. Durch die leicht brennbaren Stoffe, ölgetränkte Putzwolle und dergl., fand das Feuer sofort eine größere Ausdehnung, die durch den Luftzug begreiflicherweise rapide zunehmen mußte; die Nachricht der Katastrophe verbreitete sich mit Windeseile von Ort zu Ort. Die Angehörigen der in der Grube befindlichen Bergleute sammelten sich in großer Zahl vor den Zechentoren, um sich nach dem Schicksal der ihrigen zu erkundigen. Die meisten konnten eine frohe Botschaft entgegennehmen und beruhigt nach Hause zurückkehren. Im Laufe des Vormittags trafen auch Vertreter des Oberbergamts, sowie der Landrat von Rynsch an der Brandstätte ein, um sich nach dem Umfange der Katastrophe zu erkundigen.

+ **Dortmund**, 10. Juli. Es besteht wenig Hoffnung, die 39 abgeschnittenen Bergleute lebendig zu retten.

Essen, 8. Juli. Die erwähnte sozialpolitische Maßnahme des Oberbürgermeisters Zweigert scheint zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Oberbürgermeister und den Arbeitgebern führen zu sollen. Ueber die Entwickelung der Angelegenheit berichtet die Essener Volkszeitung Folgendes:

Oberbürgermeister Zweigert teilte uns mit, ein Vertreter der christlichen Organisation sei vor kurzem zu ihm gekommen und habe ihm von dem Gerücht erzählt, daß die Bauunternehmer trotz des Vertrages auch hier zur Ausschließung der Organisierten schreiten wollten. Darauf hat ihm Oberbürgermeister Zweigert erklärt, er halte ein solches Vorgehen der Arbeitgeber für ausgeschlossen, denn sie würden den Kontrakt halten. Wenige Tage darauf erschien Bauunternehmer Diehl beim Oberbürgermeister und erklärte, daß die Mehrheit im Arbeitgeberverband den Ausschluß der Arbeiter in Essen wünsche, um den Kampf in Bochum und Dortmund zu unterstützen. Darauf erklärte Oberbürgermeister Zweigert, daß er gegenüber den abgeschlossenen Tarifverträgen eine Aussperrung der organisierten Arbeiter, lediglich um andere Lohnfestsetzungen zu erhalten, als einen schweren Kontraktbruch der Arbeitgeber ansehen müsse. Im Falle der Aussperrung werde er zweierlei tun: Er werde sämtliche städtischen Arbeiten sofort in städtischer Regie auf Kosten der Unternehmer fertig stellen lassen und die Mehrkosten von den Unternehmern einklagen. Er werde sich dann weiter überlegen, ob er nicht noch weiter gehen und bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragen solle, zur Unterstützung der brotlos gewordenen Arbeiter im Kampfe gegen die kontraktbrüchigen Arbeitgeber 20000 Mk. zu bewilligen. Diesen Antrag werde er sich noch überlegen, zum ersten sei er entschlossen.

Am Montag hat nun eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe tatsächlich beschlossen, auch in Essen die organisierten Arbeiter auszusperren und zwar von Montag, d. 17. Juli an. Gleichzeitig wurde das Vorgehen des Oberbürgermeisters aufs schärfste angegriffen, und ein Redner verstieg sich gar zu der Bemerkung, daß die Essener Stadtverordneten dem Oberbürgermeister Zweigert bei der nächsten Bürgermeisterwahl schon zeigen würden, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe. Darauf hat der Oberbürgermeister erwidert, es könne ihm keine größere Ehre zu teil werden, als wenn seine Wiederwahl abgelehnt werde, weil er sich auf den Boden des Rechts gestellt habe. Ein Kontrakt müsse von den Arbeitgebern ebenso wie von den Arbeitnehmern gehalten werden. Der Arbeitgeberbund opponiert gegen die Maßnahmen des Oberbürgermeisters und gibt ein Flugblatt zu seiner Rechtfertigung heraus. Der deutsche Maurerverband erläßt ein Flugblatt, worin die Bauarbeiter aufgefordert werden, in dem aufgedrungenen Kampfe auszuharren. Für die nächsten Tage sind zahlreiche Bauarbeiterversammlungen einberufen. Der Gelsenkirchener Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beschloß, in der nächsten Versammlung die Aussperrung sämtlicher Schreinergesellen im Bezirk Gelsenkirchen, Wattenscheid, Wanne zu empfehlen. Hoffentlich gelingt es, eine Einigung herbeizuführen, ehe der Bruch unheilbar geworden ist.

Essen, 10. Juli. Die städtische Finanzdeputation lehnte den Antrag des Oberbürgermeisters, für die ausgesperrten Bauhandwerker 20000 Mk. zu bewilligen, einstimmig ab. Die Sache wird daher die Stadtverordneten nicht beschäftigen.

= **Oberkassel**, 10. Juli. Der Dampfer „Rhein" überfuhr gestern Abend das Motorboot des Unternehmers Thomas, das den Personenverkehr Oberkassel-Plittersdorf vermittelt. Das Motor ist gesunken, von seinen Insassen sind der Gärtner Salgaet aus Köln, ein 6jähriges Söhnchen des Gärtners Krechen in Oberkassel und der Anstreicher Peter Minz aus Oberkassel mit zwei Kindern ertrunken. Thomas und zwei andere Personen wurden gerettet.

□ **Bacharach**, 10. Juli. Zwischen der Kranengasse und der Zollstraße sind gestern Abend sechszehn Wohnhäuser abgebrannt.

+ **Detmold**, 10. Juli. Die verwitwete Gräfin Karoline zur Lippe-Biesterfeld, geb. Gräfin Wartensleben, die Mutter des Grafregenten, ist heute Abend um 8 Uhr 45 Minuten verschieden.

Vermischtes.

— **Kiel**, 8. Juli. Oberleutnant Nirrnheim, der Kommandant des mit der „Wörth" kollidierten Torpedobootes „S 124", hat sich in geistiger Depression Nachts erschossen.

— **Kiel**, 10. Juli. Ueber den Zusammenstoß des Linienschiffes „Wörth" und des Torpedoboots „S 124" auf der Höhe von Schleimünde erfährt die „Köln. Ztg." folgendes: Die „Wörth" schoß mit Torpedos gegen Kreuzer und fuhr im Geschwaderverbande in Kiellinie. „S 124" begleitete das Geschwader, um die Torpedos aufzufangen; es dampfte seitlich von der „Wörth" in demselben Kurs. An Bord des Flottenflaggschiffs „Kaiser Wilhelm II." erschien das Signal: Acht Strich nach Backbord drehen! Die „Wörth" führte den Befehl aus; der Signalgast von „S 124" hatte das Signal nicht bemerkt, und der Kommandant Oberleutnant z. S. Nirrnheim änderte daher nicht den Kurs. Somit war ein Rammen unausbleiblich. Den Kommandanten trifft keine Schuld. Er hat sich anscheinend den schrecklichen Tod des Maschinenanwärters Tramke, eines tüchtigen Soldaten, zu sehr zu Herzen genommen. Bevor er sich den Tod gab, ließ er eine prachtvolle Kranzspende am Sarge des Untergebenen niederlegen. Er war ein sehr befähigter Seeoffizier.

— **Berlin**, 8. Juli. Die Kaiserin wird nach den letzten Bestimmungen am Donnerstag, dem 13. d. Mts., Nachmittags, in Begleitung der Prinzen Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Viktoria Luise zu einem mehrwöchigen Sommeraufenthalte in Cadinen eintreffen.

— **Breslau**, 7 Juli. In Biadaczow in Schlesien sind drei Schulknaben beim Baden ertrunken. Seit 1. Juli sind in Schlesien 42 Personen beim Baden um's Leben gekommen.

— **Leipzig**, 7. Juli. Tiefes Mitgefühl mit einer Angeklagten erweckte eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Die Frau eines Steindruckereibesitzers arbeitete durch Hand- und Bureauarbeit Tag und Nacht tapfer mit, um das Geschäft ihres Mannes über Wasser zu halten. Da der Mann aber immer tiefer in Schulden geriet und elend und krank wurde, faßte die Frau in dem Gefühle größter Aufopferung für ihren Gatten, und ohne sich die Schwere der Tat zu überlegen, den Entschluß, durch eine Brandstiftung und die dann zu erwartende Versicherungssumme seinen Finanzen aufzuhelfen. Sie steckte Nachts die Geschäftsräume in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, und der Verdacht fiel auf den Steindruckereibesitzer selbst. Da meldete sich die Frau selbst der Behörde und gestand ihre Schuld. Das Schwurgericht ließ in Anbetracht der Tatsache, daß die Frau lediglich aus Liebe zu ihrem Manne gehandelt hatte, Milde walten und verurteilte sie zu 15 Monaten Gefängnis.

— **Altenburg**, 9. Juli. Ermordet aufgefunden wurde Freitag Nachmittag im nahen deutschen Holze die 23 Jahre alte Gutsbesitzerstochter Wildenhain. Der Leichnam, der am Feldweg lag, war mit Zweigen bedeckt. Der Hals des Opfers war bis auf die Wirbelsäule durchschnitten und der Körper mit Messerstichen über und über bedeckt. In der Hand der Ermordeten fand man ein kleines Büschel Haare, die wohl von dem Mörder herrühren dürften. Der Tat verdächtig ist ein fremder Kirschenpflücker, der plötzlich von hier verschwunden ist.

= **Budapest**, 8. Juli. (Telegr.) In Tyukod im Szatmarer Komitat stürzte bei einem Orkan eine Scheune ein, in der sich 60 Arbeiter befanden. Von diesen wurden neun getötet, die übrigen wurden verletzt.

⚔ **Biserta**, 8. Juli. Seit gestern Abend antworten die in dem Unterseeboot Farfadet befindlichen Mannschaften nicht mehr auf die ihnen von außen zugehenden Signale. Man befürchtet, daß Wasser in den Raum eingedrungen ist, in dem sich die Besatzung befindet. Jede Hoffnung auf Rettung ist verloren.

+ **Die staatliche Förderung der Volkstheater in Frankreich** will der Minister des öffentlichen Unterrichts bei der stets zunehmenden Ausbreitung dieser Bühnen sich besonders angelegen sein lassen. Er hat eine Kommission zu diesem Zwecke ernannt, deren Vorsitz M. Dujardin-Beaumez führt und die sich aus zahlreichen Deputierten, Schriftstellern, Kritikern und Theaterdirektoren zusammensetzt.

— **Den Schlaf der Gerechten** schlief in einer der letzten Nächte das Personal der hessischen Station X. an der Wetterauer Strecke. Als der Zug einlief, war auf dem Bahnsteig keine Menschenseele zu entdecken und auch nach wiederholten Signalen kam niemand zum Vorschein außer zwei Reisenden. Schließlich mußte das Zugpersonal in das Stationsgebäude „eindringen" und die friedlich schlummernden Beamten wecken!

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Dortmund**, 11. Juli. Die Verwaltung der Zeche „Borussia" erklärte das Gerücht, wonach ein Steiger und mehrere Mann von den Rettungsmannschaften ebenfalls verunglückt wären, für falsch. — Die 39 vermißten Bergleute befinden sich noch unter Tage.

+ **Constanza**, 11. Juli. Die Meuterer des „Potemkin" sprachen in ihrer großen Mehrzahl den Wunsch aus, nach Rußland zurückgebracht zu werden, um ihre Schuld zu büßen. Sie werden auf einem besonderen Schiffe nach Sebastopol gebracht werden. Der Potemkin neigte sich gestern auf die Seite. Es stellte sich heraus, daß die Meuterer vor dem Verlassen des Schiffes ein Ventil unter dem Schiffe geöffnet hatten. Der Potemkin wird heute wieder flott gemacht werden.

⚔ **Kronstadt**, 11. Juli. Als sich russische Reservisten weigerten, einen Befehl auszuführen, verletzte ein Offizier einen Soldaten. Darauf wurde der Offizier von mehreren Soldaten durch Bajonettstiche getötet.

*) **Tokio**, 11. Juli. Der Attaché der französischen Botschaft, Lougou, wurde wegen Spionage zu 10 Jahren harter Arbeit und der Dolmetsch Lougous zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

⚔ **Tokio**, 11. Juli. Die Japaner warfen die Russen auf Sachalin auch aus der zweiten verschanzten Stellung und erbeuteten 4 Geschütze und bedeutende Munitionsvorräte. Die Japaner hatten keine Verluste.

Wetteraussichten.

Am 12. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Gewitter und Regenfällen

Am 23. Juli: Vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Hollerdorf in Oelde. — Kommissionsdruck und Verlag von E. Hollerdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Kloßerstraße 1.

Eilt! Geld!
Wer nie gewonnen
sollte hier sein Glück versuchen!
Ziehung bestimmt in 3 Tagen! Sehr günstig!
Hohe Geldgewinne!
Briefener Lose à 1.— Mk., 11 Lose 10 Mk., 28 Lose 25 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet
Glückskollekte A. Rolef, Münster i. W. Markt 37.
Da Lose bald vergriffen, ist ein sofortiger Ankauf sehr zu empfehlen.

2. Ziehung der 1. Klasse 213. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Juli 1905.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Juli 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

42 162 810 16 937 65 1033 268 675 789 65 808 2124 73 79 232 304 459 687 746 815 99 3248 339 432 83 516 43 611 [200] 787 930 4022 409 699 729 32 84 [100] 840 5075 300 [100] 404 818 [100] 45 6118 19 53 447 939 647 934 10 7258 66 341 471 521 679 744 79 81 8001 119 33 [100] 56 75 274 531 99 626 [100] 710 9012 56 103 744 802 68 69

10019 125 246 301 71 454 [400] 745 11013 185 [100] 360 506 615 730 809 12147 53 281 619 [100] 61 898 13026 27 80 160 573 89 694 806 52 85 14575 678 762 [100] 917 65 89 15628 707 875 16501 [500] 633 56 703 880 [400] 83 957 17240 318 676 18123 83 339 519 627 41 19096 222 336 798 820 956

20675 711 39 72 889 926 21127 84 431 644 707 837 950 82 22133 307 694 921 23245 407 42 51 674 24158 474 560 735 25013 39 226 322 488 96 801 32 902 18 26269 398 821 [100] 916 [100] 27052 101 433 530 604 760 801 62 28050 64 299 29001 93 572 685 738 810 919

30680 [100] 879 91 905 31132 [100] 372 539 68 905 35 32061 318 409 689 900 [300] 96 33080 417 [100] 559 79 897 980 34174 78 85 544 80 35128 253 419 31 568 730 87 [100] 853 84 36089 103 241 575 671 721 48 981 37323 87 457 38110 76 209 21 694 39104 86 212 97 429

40100 [100] 84 274 645 883 41360 446 684 736 42135 74 327 45 460 678 811 43221 507 [100] 72 713 44062 [100] 156 212 61 793 825 45270 383 777 86 976 46061 [100] 197 350 419 721 889 47055 435 558 623 94 762 818 48004 106 228 49254 [100] 528 30 76 44 600 738

50189 256 [100] 337 51194 201 43 457 97 893 905 27 52131 84 96 409 18 48 542 656 769 75 885 53080 100 325 76 451 534 896 987 54021 782 830 55029 156 568 747 840 909 57 97 56004 357 669 822 966 57025 147 206 487 724 [200] 58129 510 769 804 78 81 59244 77 340 485 596 707 868

60218 23 33 591 776 800 85 914 61040 126 [100] 282 818 [400] 62064 92 96 384 407 8 57 707 823 903 25 63129 203 343 45 64 649 54 65 720 805 90 968 64101 302 439 71 94 594 899 65500 5 122 55 557 92 600 85 894 958 66123 [100] 249 325 470 618 64 67145 55 290 360 466 [400] 509 669 70 717 25 68839 706 833 69200 326 740 837

70190 208 556 666 710 83 71379 429 764 72019 69 262 694 73176 229 99 361 700 12 973 74131 414 643 97 [100] 723 [100] 75134 301 [100] 66 855 58 76147 299 741 959 68 77211 301 78025 83 260 309 442 792 869 79021 77 459 74 864

80177 377 414 44 730 811 50 954 81044 256 408 10 20 94 624 82102 69 317 [200] 739 63 83040 234 306 [100] 635 84013 55 209 764 66 987 85023 78 338 427 63 88 86011 194 313 [100] 485 953 87065 177 227 313 576 680 777 917 88270 75 300 62 408 [200] 57 824 49 77 89008 16 86 171 269 97 626 830 933 60

90052 138 243 305 461 563 88 648 64 736 91713 36 937 92084 126 69 264 323 692 757 93230 364 94079 316 57 603 87 765 864 95437 [200] 703 803 952 [100] 96124 423 90 524 691 705 921 93 97162 219 357 410 970 98026 118 [200] 78 89 278 413 618 39 47 742 67 99373 604 707 [100] 963

100127 523 35 59 732 68 75 910 90 101003 19 220 319 41 808 27 31 [200] 92 102167 516 24 799 103193 596 104002 9 104 906 105075 345 598 763 106040 55 373 653 855 95 107158 642 770 108037 161 244 348 400 109057 259 466 926

110051 182 98 384 571 [400] 696 954 111356 557 72 817 112276 372 [200] 563 936 113011 32 476 787 114268 324 [200] 97 580 608 57 769 115007 391 635 807 116234 741 828 943 74 117049 266 417 730 866 118021 136 234 447 636 119020 127 315

2. Ziehung der 1. Klasse 213. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Juli 1905.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Juli 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

77 770 987 1091 171 579 640 50 67 69 774 858 84 2247 518 655 3009 411 707 809 928 4178 211 28 79 423 510 900 5067 195 213 79 6025 54 112 49 432 566 621 69 811 960 7151 [200] 226 439 47 8252 542 764 852 9237 408 25 550 [100] 829 996

10056 226 48 369 88 450 500 [300] 603 30 753 811 [400] 11674 912 12021 262 445 81 598 873 84 13085 334 72 591 665 77 947 14246 82 343 440 15140 239 490 546 688 889 949 16165 405 21 601 [3000] 826 [200] 18305 720 861 944 19069 618 714 20 973 90

20090 223 [100] 84 21212 486 614 27 53 773 824 911 17 22200 602 32 972 23148 212 412 83 727 827 975 24102 494 98 609 770 904 25071 [300] 243 679 797 26145 351 557 88 [3000] 786 819 911 27129 703 12 927 74 28134 453 529 32 821 62 975 29282 550 680 904

30295 380 503 7 99 855 979 84 31304 37 571 640 756 830 950 32056 97 152 424 33367 [100] 468 79 523 696 916 34015 452 70 91 696 816 29 981 35043 321 829 36127 35 63 [100] 76 501 [100] 60 792 815 37138 276 325 27 65 470 620 910 38212 391 92 575 39197 291 308 652 707 940 [100]

40230 369 561 624 79 791 900 41390 438 537 67 702 42115 632 43416 53 598 770 [100] 914 58 44256 402 855 45050 [100] 92 285 718 46146 90 398 405 615 52 53 47007 425 [100] 567 654 80 856 901 48086 280 654 704 10 809 923 49217 398 618 782 871 78 981

50277 [200] 406 633 720 51197 409 549 51 707 95 52240 922 61 53160 67 472 54003 39 71 106 [200] 8 231 337 419 558 [100] 619 752 55506 18 63 72 306 520 42 623 703 845 80 56032 68 387 94 533 954 57019 300 452 561 71 650 59 709 51 807 82 [100] 58097 235 515 962 59105 520 66 736 [200] 887 [100] 987

60148 291 713 85 906 61191 214 [100] 373 582 615 715 28 967 62503 608 41 [400] 57 63131 45 59 95 [100] 958 64 68 64110 919 99 468 836 65300 56 517 87 66257 456 59 677 814 966 [200] 67094 219 323 425 536 69 642 72 74 903 68046 125 75 527 669 69283 346 425 27 [200] 536 799

70465 82 90 615 918 19 71337 446 75 716 75 943 72132 207 375 559 999 73390 550 605 8 790 828 38 904 74003 25 181 [1000] 271 354 84 [100] 564 81 663 98 [100] 75288 580 695 788 830 99 76045 99 131 240 89 306 90 731 77054 482 540 805 78072 76 193 222 41 551 639 721 75 79049 422 64 [100] 706 69 839 903

80038 51 92 118 31 558 676 [200] 809 81101 267 508 614 987 82134 261 353 582 631 921 83108 203 43 431 [100] 693 916 [100] 55 [100] 84143 424 520 55 [100] 684 807 910 21 85008 [100] 94 159 346 481 505 965 86049 443 57 81 509 750 94 87100 273 345 677 773 856 924 44 97 88012 43 176 200 [200] 591 885 900 36 89010 37 119 26 606 43 82 885 994

90337 464 708 81 971 91011 255 326 701 87 807 920 76 92063 76 134 220 42 660 95 711 874 93149 442 87 540 716 909 94117 555 914 95037 137 93 283 375 723 55 914 96140 553 780 942 97501 830 98248 79 207 467 952 99007 496 [100] 729 896

100285 283 96 454 543 840 101245 53 66 332 420 863 102042 66 [200] 205 47 348 479 529 78 617 98 791 823 945 103260 438 50 94 606 702 29 72 922 104026 166 200 380 497 105095 135 63 236 327 64 564 753 106069 196 234 499 564 993 [200] 107099 114 35 414 530 767 108010 370 84 428 579 606 17 109414 758 69 861 [100] 64 968 [200]

110099 [100] 141 471 734 85 111273 531 78 662 70 989 112000 101 97 451 624 48 742 [100] 961 113156 349 397 702 91 884 114129 200 841 48 953 115046 620 984 [100] 99 116284 654 61 70 529 117294 753 118414 629 65 70 703 [100] 989 119224 28 373 771 816 54 58

120080 273 90 681 121020 30 223 407 122056 147 274 537 666 139044 489 742 952 124000 [100] 414 683 914 125099 363 510 673 729 33 566 126198 229 565 95 685 [100] 846 908 127006 27 [200] 38 209 574 692 776 835 62 128071 311 51 511 [16] 21 59 129122 229 788 874

130175 574 656 810 939 131384 492 569 714 85 808 909 132007 378 419 133238 565 609 [100] 70 134296 320 466 736 89 135202 55 333 408 529 797 136303 72 450 613 905 137040 165 415 513 [100] 61 709 819 138044 78 289 308 589 707 847 926 36 48 139116 250 528 53 831 937

140059 70 160 339 56 560 810 141192 252 320 28 936 [100] 142388 561 715 67 143020 73 [100] 172 [300] 392 144000 48 396 [100] 522 632 62 992 145028 583 951 85 88 146005 135 210 613 781 857 147283 519 895 148006 696 713 47 93 149280 482 518 665 708 33 75 973

150026 81 177 91 346 487 732 41 932 151305 72 79 500 48 89 648 58 817 [100] 88 93 152840 53 67 239 153454 458 62 734 917 154214 90 361 452 560 820 [100] 937 41 155163 72 612 96 [100] 763 899 920 66 157054 229 [100] 371 405 548 [100] 735 86 842 92 158015 152 401 721 [400] 159305 707 [200] 24

160013 127 243 314 78 550 69 736 962 161150 59 634 37 790 95 835 81 182084 571 79 812 163345 798 889 925 56 164044 210 351 473 532 165312 503 73 724 823 991 166727 76 [100] 167105 464 613 43 757 80 813 65 168235 376 523 936 169150 78 245 493 556

170130 506 171183 616 916 172070 75 191 344 558 616 96 957 99 173163 555 687 174014 120 821 955 175126 276 97 392 47 454 [100] 635 77 751 176104 76 404 99 507 [300] 649 [100] 777 801 [100] 15 177115 61 [300] 268 [100] 88 404 834 [500] 904 178004 198 921 52 179308 937

180128 50 436 518 853 69 70 912 181034 270 318 25 31 509 636 [100] 97 835 182012 [200] 48 52 110 223 496 679 183138 660 971 [400] 184001 126 185181 291 477 525 [100] 799 832 903 186112 288 370 503 35 654 909 68 187346 [100] 667 822 [100] 50 85 983 [100] 88 188103 72 200 389 727 887 189034 146 238 761

190521 58 605 826 967 191006 82 430 357 [200] 62 73 83 91 723 64 70 897 192746 923 193254 70 421 [200] 53 670 802 29 194004 134 395 415 18 711 23 195151 54 508 623 766 98 196387 548 641 723 806 197055 [200] 476 567 602 851 198059 186 417 642 199190 221 [100] 390 533 96 841 83 952

200155 [100] 316 494 670 809 59 201061 221 82 500 202081 85 131 289 342 402 682 203032 244 367 [100] 498 540 774 854 204019 219 314 70 522 205122 298 358 79 420 40 206073 143 59 206 32 491 630 707 71 900 76 207471 813 965 208181 244 86 303 21 402 577 712 815 66 910 209007 [100] 54 175 396 487 666 84 757 928

210216 70 534 59 693 211222 413 671 212112 259 600 724 213066 239 376 427 214164 282 99 399 434 37 694 215074 214 [100] 20 388 502 602 [100] 705 44 [100] 816 21 903 216114 24 436 79 93 729 [100] 824 918 92 217072 259 311 13 565 79 618 947 218087 91 266 76 608 74 800 219051 77 350 938 91

220230 641 52 708 22 60 885 221002 129 47 245 53 491 509 777 [100] 804 22 222136 [100] 205 419 23 819 960 63 223105 67 946 59 81 757 806 907 224077 94 259 92 98 381 919 225456 666 226110 335 406 [200] 576 969 227001 [500] 82 239 332 71 426 711 228356 74 415 [400] 80 521 36 229036 50 486 600 79 99 [100] 975

230124 99 204 729 99 [100] 815 231242 560 796 907 41 232150 344 238 54 96 401 16 734 927 [100] 233150 [200] 223 344 62 99 417 610 818 916 234046 229 383 640 888 235120 38 [200] 348 452 58 578 875 236090 159 84 400 75 833 47 976 237082 220 92 451 522 51 892 902 [10000] 238003 190 390 726 239049 117 375 781

240352 122 258 [100] 512 607 736 886 [100] 991 241234 469 524 901 242029 757 60 [100] 242247 37 312 80 571 92 754 244126 233 64 673 806 59 965 245234 [100] 400 628 42 779 874 246090 [100] 164 252 85 685 844 968 247439 [40] 978

Die Ziehung der 2. Klasse 214. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 11. August 1905.

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 7. Juli lies 38689 statt 38682

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nro. 5 bei dem **„Lippborger Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Lippborg"** Folgendes eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Rentmeisters Karl Frantzen zu Lippborg ist Kaufmann **Theodor Bruland** daselbst als Vorstandsmitglied und Vorsteher gewählt und Landwirt **Heinrich Kunhold** zu Hultrop als Vorstandsmitglied neugewählt.

Beckum, den 6. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

Während dieser Zeit werden Termine nur in solchen Sachen abgehalten, welche, wie Straf-, Arrest-, Wechselsachen, Miets- und Baustreitigkeiten besonderer Beschleunigung bedürfen.

Auf das Mahn-, Zwangsvollstreckungs-, Konkursverfahren, das Handelsregister, Genossenschaftsregister und das Grundbuchwesen sind die Ferien ohne Einfluß.

Oelde, den 5. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Wagen-, Maß- und Gewichtsrevision.

Die Amtseingesessenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Zweifelfalle über die fortdauernde Richtigkeit ihrer Wagen, Maße und Gewichte gut tun, dieselben vor der am 30. und 31. August bezw. 1. September d. Js. angesetzten Revision der Wagen, Maße und Gewichte, einer aichamtlichen Prüfung zu unterziehen.

Wadersloh, 13. Juli 1905.

Die Polizeibehörde.

Verding.

Für den **Neubau des städtischen Krankenhauses zu Soest** soll die Lieferung von etwa 50 cbm Eichen-Bauholz in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Holzliste mit Angebotformular und besondere Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 1,50 Mk. von dem Herrn **Architekten B. Sunder genl. Plaßmann zu Münster, Aegidiistr. 52**, bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen bei demselben und auf dem städtischen Bauamte zu Soest an den Werktagen zur Einsichtnahme auf. Die Angebote nebst den besonderen Bedingungen sind gut verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **24. d. M., Vorm. 10 Uhr**, an den Magistrat portofrei einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet alsdann in Gegenwart der erschienenen Anbieter im Rathause statt. Bezüglich etwa gewünschter näherer Auskunft wolle man sich schriftlich an den obengenannten Architekten wenden.

Soest, den 10. Juli 1905.

Der Magistrat.
Sternberg.

3 3/4 % Zinsen

zahlt die Sparkasse der Bürgermeisterei **Altenessen** (mündelsicher) für alle Einlagen. Gelder können auch per Post eingesandt werden.

Billige Offerte!

Hebel-Blechschere



Liefere bis auf weiteres **Hebel-Blechscheren**, bis 4 mm-Bleche schneidend, Messerlänge 145 mm, Gewicht ca. 42 kg, zu dem billigen Preise von Mk. **35.—** netto Kassa unt. Garantie der Zurücknahme.

Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.

Zugjalousien geklapperfrei. D. R. G. 220 769. **Fritz Bödeker**, Dampftischlerei **Lippstadt**, Luchtenstraße 21.

Junges Mädchen sucht zur Erlernung der Küche zum 1. Oktober d. J. Stelle in **Rheda**. Näh. in der Expedition d. Bl.

Kath. Gesellenverein zu Oelde.

Begrüssung
des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs
heute Abend punkt 8 Uhr.

Mitglieder, Ehrenmitglieder und Handwerksmeister werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Oelde.

Begrüssung
des hochw. Herrn Weihbischofs heute Abend punkt ½9 Uhr.

Mitglieder und Ehrenmitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Kath. Arbeiter-Verein Oelde.

Heute Abend punkt 8 Uhr:
Gesangprobe.

Oelde. Bischofsfeier.

Die Reiter, welche den hochw. Herrn Weihbischof von Oelde nach Stromberg begleiten wollen, werden gebeten, sich am Mittwoch Nachmittag um 4¾ Uhr auf der Lindenstraße (Wirtschaft Westhoff-Nünning), nicht Strombergertor, einzufinden.

Beckum. Bischofsfeier.

Diejenigen Radfahrer, welche sich bereits gemeldet, sowie diejenigen, welche noch beabsichtigen, sich am Zuge zu beteiligen, werden gebeten, sich am Mittwoch, dem 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr bei Wwe. Bernard Schrulle zur näheren Besprechung einfinden zu wollen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Komitee.

Ziehung 4.–11. Septbr. c.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
Staatslos! Königreich Preussen genehmigt.

21 000 Gewinne. Wert Mark
185000
Hauptgewinne i. W. v.
30000
20000
10000

Lose à Mk. 1.–. 11 Stück Mk. 10.–. Porto-Listen 30 Pfg. empfiehlt
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.

In Bielefeld und Oelde zu haben bei **E. Holterdorf.**



Lockenwasser „Sadulin" gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkrause. Wasser 60, 80 Pfg. und 1 Mark, Pomade „Sadulin" 1.— Mk. Verlangen Sie ausdrücklich von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. In Oelde: **Löwendrog.**, Geiststr. 35.

Brauchen Sie

Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w.,

so versäumen Sie nicht, **Offerte** einzuholen von

Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.

Hilfe! Hilfe!

Hochw. Priester, kathol. Volk! Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche in Rixdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat E. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem evgl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst

Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin, Rudowerstr. 90.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.
Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

Grasverkauf.

Am Donnerstag dem 13. Juli, Morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Herren Oekonomen Steinhoff, Rickmeier und Wöstenbrink zu Menninghausen, Kspl. Oelde:

zirka 80 Morgen
Gras

meistbietend gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz: bei Wöstenbrink.

Oelde, im Juli 1905.

Kemper, Aukt.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Am Dienstag, d. 18. Juli, Nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Brennereibesitzer **Disselhoff** auf Gut Wormsberg b. Oelde:

25 Mrn. gutes Gras,
10 Stück starkes Mangkorn und
10 Stück vorzügl. Weizen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Juli 1905.

Kemper.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, dem 14. d. M., Nachmitt. 4 Uhr anfangend, lasse ich das

Gras im Moospott

in Abteilungen meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Ennigerloh, im Juli 1905.

Th. Overesch.

Hafer-Verkauf.

Donnerstag, dem 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Langebeckmann** in **Beslarn:**

40 Morgen vorzüglichen
Hafer

in unmittelbarer Nähe des Dorfes **Beslarn**, am Bettinghauser Wege, gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Hovestadt.

Dieckmann.

Regendichte Wettermäntel

Loden-Capes m. Kapuze, Universal-Regen-Kragen, Havelocks u. von ℳ 5.— an.

Kostenlos
sende ich meinen illustr. Katalog.

F. W. Dördelmann,
Aachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.

Ansichts-Postkarten

jede Woche Eingang von Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.



Halt! wer da!

Bedarf hat in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

verlange die reichillustrierte Preisliste der Firma

Max Bark, Düsseldorf, Fingerstr. 8

gratis und franko.

Ringe echt Gold v. ℳ 1,20 an	Damenuhren echt Gold v. ℳ 12 an
Broschen u. Ohrringe v. 1,50 „	Herrenuhren „ „ „ ℳ 25 „
Herrenketten echt Gold v. 24 „	Ankeruhren „ Silber,
Damenketten echt Gold v. 11 „	ganz schwer. Silberge-
Damen- und Herrenketten	häuse, echt Goldrand. ℳ 15 „
in prima 14 karat. Gold	Damen- u. Herren-Uhren
und Silber, Garantie für	echt Silb., pr. richt. geh.
gutes Tragen von ℳ 8 an.	Werke, 3 Goldränd. v. ℳ 9 „
Prima Amerik.-Double v. ℳ 3 „	Metall-Uhren von 5 bis 7 ℳ

Gebe für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.
Nichtkonvenierendes wird jederzeit umgetauscht.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. „Veritas", Berlin N. 39.

Personen jeden Standes, Damen oder Herren können **M. 50.— Wochenlohn** oder 50—60% Prov. od. bis zu 20 M. tägl. Nebenverdienst mühelos durch Vertretungen, auch schriftl. Arbeiten und häusliche Tätigkeit erhalten. **L. Klöckner, Erbach,** (Westerwald). — (Auskunft gratis.)

Wegen Kränklichkeit des jetzigen suche ich ein älteres, gesundes, sehr zuverlässiges

Mädchen

für Küche (bürgerliche) und Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Wwe. Wilh. Ebbing,
Borken i. Westf., am Markt.

2 Arbeiter

bei einer **Dreschmaschine** gegen hohen Lohn auf sofort nach **Wiedenbrück** gesucht.

Näheres in der Exped.

Für Kirchenmalerei
sucht tüchtige
Gehülfen
Gerhard Goldkuhle,
Wiedenbrück, Westf.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Suche per bald einen jüngeren tüchtigen

Gehülfen

für **Bäckerei und Konditorei.**
Franz Neuhaus, Ahlen i. W.

Zum 1. Oktober d. J. ein

Hausknecht

gesucht.

C. B. Schrulle,
Beckum.

Zum sofortigen Eintritt ein

Metzger-Lehrling

oder ein **angehender Geselle** gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Ein junger, kath.
Stellmachergeselle
auf sofort gesucht.
H. Kleimann,
Sünninghausen i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.

Josephine Köchling
geb. Bomheuer
Franz Uhrmeister
Verlobte.
Recklinghausen, Oelde
im Juli 1905.



Freiwillige Feuerwehr, Beckum.

Mittwoch, den 12. Juli 1905, Abends 8 Uhr:

Gesamt-Uebung.

Der Vorstand.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut
für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, sowie für Architekten.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule. Satzungen kostenfrei.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Insulten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4.50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Löwen-Drogerie
Citronensaft Ia., rein,
(Gebrauchsanweisung gratis) lose und in Flaschen billigst, desgl.
crystallisierte Citronensäure.
C. Kanck, Oelde.

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Beliebte erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**



Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Für Wirte.

Zimmer-Schiess-Automat.

Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Stermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Altona 1904.

— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Grob- u. Feinbäckerei

gründlich zu erlernen, auf sofort oder zu Herbst in die Lehre gesucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit.

Fritz Bergke[illegible]
Horn (Wes[illegible]

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
3 Stück 6 Wochen alte reinrass. **Teckel** bei **Franz Westermann** in **Keitlinghausen** b. Oelde.

Ein **Ziehhund**, 1½ Jahre alt, über 100 Pfund schwer, umständehalber billig bei **Anton Alke,** Kspl. Harsewinkel.